

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwochs und Sonnabends
früh 8 Uhr.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate
werden mit 10 Pfennigen für den
Raum einer gespalteten Corpus-
Zeile berechnet u. sind bis spätestens
Dienstags und Freitags Vormittags
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Dreißigster Jahrgang.

Druckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Tschersich. Dresden: Annoncen-
Bureau's Haafenstein & Bogler, In-
validenbank, W. Saalbach. Leipzig:
Kudolph Hoffe, Haafenstein
& Bogler. Berlin:
Centralannoncenbureau für
äm t l i c h e deutsche Zeitungen

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beliebig oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 26.

30. März 1878.

Auf Grund § 24 der Statuten hiesiger Brauergenossenschaft wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß bei der am 19. U. Mts. stattgefundenen Generalversammlung der Brauergenossenschaft der Wagenbauer und Gasthofsbesitzer

Herr Carl Gottlieb Schurig alhier
als alleiniger Vorstand und Vertreter dieser Genossenschaft auf die nächsten 3 Jahre gewählt worden ist.
Pulsnik, den 23. März 1878.

Das Königliche Gerichtsam t.
Jahn.

Kath.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erben des am 1. Februar 1874 in Dresden verstorbenen vormaligen Gerichtsamtmannes Otto Ernst Hartung bez. mit obervormundschaftlicher Genehmigung das Eigenthum an dem ihrem Erblasser eigenthümlich gehörig gewesenen Wiesengrundstück Nr. 587 des Flurbuchs und Folium 80 des Grund- und Hypothekenbuchs für Königsbrück, Meißner Lehnstift, aufgegeben haben, werden vom unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte auf Grund der Vorschrift in § 294 des bürgerlichen Gesetzbuchs diejenigen, welche Eigenthumsansprüche an das bezeichnete Grundstück haben, aufgefordert, in dem auf

den 16. Mai d. J.

anberaumten Anmeldestermine bei Strafe des Ausschlusses und des Verlusts ihrer Eigenthumsansprüche sowie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu rechter Gerichtszeit an hiesiger Amtsstelle in Person oder durch gehörig gerechtfertigte Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Eigenthumsansprüche anzumelden und zu erweisen, mit dem bestellten Contradictor, Herrn Rechtsanwalt Ernst Heinrich Eißner in Pulsnik, zu verfahren, binnen drei Wochen zu beschließen, sodann

den 7. Juni d. J.

des Actenschlusses und

den 20. Juni d. J.

der Bekanntmachung eines Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Sollte Weber bis zum Anmeldestermine, noch in demselben jemand erscheinen, welcher Eigenthumsansprüche am eingangsbezeichneten Grundstück geltend macht, so wird solches als erbloßes Gut behandelt werden.

Auswärtige Interessenten haben zu Annahme der an sie zu erlassenden Vorladungen und Zufertigungen einen Bevollmächtigten am hiesigen Orte zu bestellen.
Königsbrück, am 2. März 1878.

Königliches Gerichtsam t d a s e l b s t.
Leipzig.

Politischer Theil.

Wien, 27. März. Die Morgenblätter halten den Kongreß für gescheitert und betonen, an Oesterreich-Ungarn trete jetzt die Nothwendigkeit heran, an die Sicherstellung seiner Interessen zu denken. — Das „Fremdenblatt“ wünscht der Mission des Generals Ignatieff, eine Verständigung mit Oesterreich zu versuchen, den besten Erfolg, wiederholt aber, daß der Augenblick gekommen sei, wo Oesterreich daran denken müsse, die Vorsichtsmaßregeln zum Schutze seiner Interessen über seine Grenzen auszudehnen. — Die „N. F. P.“ bezeichnet als den Kernpunkt der Mission Ignatieff's, England zu isoliren; das „N. W. Z.“ glaubt, Ignatieff sei gekommen, um den österreichischen Interessen wirklich gerecht zu werden; die „D. Z.“ sagt, ein eventueller englisch-russischer Krieg biete Oesterreich Gelegenheit, Manches zu gewinnen; da Rußland eine unfreundliche Neutralität Oesterreichs zu fürchten hätte. — Die „Tagespresse“ sieht in der Mission Ignatieff's den schlagendsten Beweis für die Richtigkeit der Auffassung des Grafen Andrassy, wonach Oesterreich bisher Nichts versäumt habe.

Wien, 26. März. Gerüchtheilweise verlautet hier: England wolle eine gemeinsame Besetzung Konstantinopels durch die Großmächte beantragen. Als Motiv wird die angebliche Krankheit des Sultans angegeben, wodurch Streitigkeiten um den Thron und allgemeine Anarchie eintreten könnten. Das Projekt wird jedenfalls auf den Widerspruch Rußlands stoßen und schwerlich durchdringen. Die englische Flotte wird für unfähig gehalten, Konstantinopel gegen einen russischen Angriff zu behaupten und man glaubt, daß die Großmächte nicht gewillt seien, diese Unfähigkeit der englischen Flotte durch eine gemeinsame Besetzung Konstantinopels zu repariren.

Wien, 26. März. In diplomatischen Kreisen geht das Gerücht: Die russische Heeresleitung bereite eine plötzliche Besetzung Konstantinopels und der Bosporusufer vor, um der englischen Flotte ins Schwarze Meer die Einfahrt zu verlegen. — General Gratief ist heute Nachmittag in Wien ein. Am Ballparks glaubt man, Rußland trachte wirklich ernstlich, Oesterreich eine Verständigung zu erzielen. Je schroffe die anglo-russischen Beziehungen sich gestalten, um mehr hofft man von Rußland alle jene Konzessionen zu erreichen,

welche Oesterreich die ihm gebührende Position bei der Neuordnung der Türkei sichern.

Brüssel, 25. März. Das Journal „Le Nord“ schreibt, das Zustandekommen des Kongresses sei wenig wahrscheinlich; Angesichts der Dispositionen der englischen Regierung sei es vortheilhafter für Europa, daß der Kongreß nicht zu Stande komme. Wenn es im Interesse Europa's liege, nicht auf unbestimmte Zeit eine Krise offen zu lassen, deren Lösung jetzt in seiner Macht liege, so sei ihm seine Pflicht vorgezeichnet: sie zu erfüllen ohne England.

London, 27. März. Einer Mittheilung der „Morn. Post“ zufolge wurde ein weiterer fruchtloser Versuch gemacht, um Rußland zur Anerkennung seiner Verantwortlichkeit Europa gegenüber zu bewegen. Das britische Cabinet habe erklärt, daß es an seiner ersten Anschauung festhalte. Wenn der Congreß scheitere, so dürften andere Mittel zur Erzielung einer Verständigung gesucht, aber wahrscheinlich nicht gefunden werden. Wenn Rußland alsdann nicht nachgebe, so werde das herannahende Ungewitter mit aller Macht losbrechen.

London, 26. März. Die „Times“ meldet: Wenn der Kongreß sich nicht versammelt, verfällt Deutschland in die frühere Stellung eines „freundlichen Zuschauers“ ohne Rußlands Thun vollständig zu billigen. Der „Daily Telegraph“ bringt ungeheuer sensationelle Telegramme aus Konstantinopel: „Die Türken, heißt es darin, seien gut vorbereitet, und warten nur auf das Signal englischer Hilfe, um den aufgezwungenen Frieden abzuschütteln; sie würden jedoch nicht mehr lange dem „geheimen Vertrage“ gemäß Rußlands Wünsche disputiren (?) können. — Die „Daily News“ beklagt dagegen bitter „die läugerische und schädliche Thätigkeit jener hohen englischen Personen in Konstantinopel, welche den Krieg herbeiführen wollen.“

Der russisch-englische Konflikt besteht ungemildert fort. Der „Morningpost“ zufolge wurde ein weiterer, aber fruchtloser Versuch gemacht, Rußland zur Anerkennung seiner Verantwortlichkeit Europa gegenüber zu bewegen, Rußland habe aber geantwortet, daß es an seiner ersten Anschauung festhalte. Wenn der Kongreß scheitere, dürften

andere Mittel zur Erzielung einer Verständigung gesucht, aber wahrscheinlich nicht gefunden werden. Wenn Rußland dann nicht nachgebe, werde das heranziehende Ungewitter losbrechen. Wir reihen hier das folgende New-Yorker Telegramm an: „Agenten der englischen Regierung sollen 18,000 Pferde in den West- und Südwest-Staaten ankaufen als Remonten für die Kavallerie und Artillerie. Dieselben würden nach Kanada gesandt und von dort nach England weiter expedirt werden.“

Die „N. A. Z.“ bemerkt heute zur Orientkrise: „Diejenigen Organe der russischen und englischen Presse, in welchen man den Ausdruck der in den leitenden politischen Kreisen herrschenden Anschauungen zu suchen gewohnt ist, befinden sich nicht nur bereits in Gefechtsstellung, sondern haben die gegenseitige Aktion in einer Weise eröffnet, wie sie nur am Vorabend eines Krieges zwischen zwei mächtigen Staaten üblich zu sein pflegt. Von einem Congreß — mit England — kann demnach kaum noch die Rede sein.“

Petersburg, 26. März. (H. T. B.) General Ignatieff ist nach Wien abgereist, um mit dem Grafen Andrassy über den Friedensvertrag zu konferiren. — Russische Blätter plaidiren für einen Feldzug nach Indien für den Fall eines Krieges mit England.

Das „Journal de St. Petersburg“ bleibt in seinen Betrachtungen über die Lage an Deutlichkeit hinter den Äußerungen anderer russischer Blätter nicht zurück. Es erklärt:

Nicht Rußland werde unter dem Nichtzusammentritt des Kongresses zu leiden haben. Europa werde ihm die Gerechtigkeit erweisen, daß, nachdem Rußland siegreich und in der Lage gewesen, den Feind zu vernichten, es sich ebenso mächtig gegen diesen, als entgegenkommend gegen diejenigen Staaten gezeigt habe, deren Interessen engagirt sind, oder denen der Vertrag von 1856 ein Recht gab, die Theilnahme an der Regelung zu beanspruchen. Wenn es England gefalle, diese Theilnahme zu verhindern, so werden die durch Rußland vollendeten That-sachen nichtsdestoweniger vollendete That-sachen bleiben und die britannische Flotte werde nicht die Annäherung haben, dieselben vollständig ungeschehen machen zu wollen.

Der Artikel beschäftigt sich dann mit den Mitteln und Wegen, welche jetzt von Europa eingeschlagen werden könnten und schließt endlich mit folgenden Worten:

„Rusland hat das Recht, zu wissen, unter welchem Titel die englische Flotte in den Dardanellen verbleibt, da sie keinerlei Grund mehr hat, Gefahren für ihre Nationalen in Konstantinopel zu befürchten. Rusland muß darauf bestehen, die Stipulationen zu erfahren, auf Grund deren das Londoner Cabinet die Türkei verhindert, die russischen Truppen in Bujukdere einzuschiffen zu lassen. Rusland muß sich endlich fragen, ob — nach Meinung Lord Derby's — es genügt, daß die Einfahrt der englischen Flotte in das Schwarze Meer „wünschenswerth“ sei um sofort in Vollzug gesetzt zu werden.“

Das Journal wirft die Frage auf, welches denn die mysteriöse Gewalt sei, welche Mr. Layard auf die Minister des Sultans ausübe? Auf Grund welcher Stipulationen? welches Vertrages? „Unstreitbar ist der Augenblick gekommen, alle diese Punkte klarzustellen mit Hilfe des continentalen Europa — wenn dieses sich dazu hergeben will —, ohne diese Mitwirkung, wenn es sein muß.“

Zeitereignisse.

Nadeberg. In dem am 21. d. auf dem Gerichtsamt hier stattgehabten Subhastationstermin ist das Augustusbad bei Nadeberg für das Höchstgebot von 212,800 M dem Rittergutsbesitzer Friedemann aus Seifersdorf bei Mittweida zugeschlagen worden. Die gerichtliche Taxe betrug 411,000 M.

In Gausitz bei Dresden sind einem vormaligen Gutsbesitzer daselbst in der Nacht vom 23. zum 24. März ungefähr 45,000 M in Staatspapieren und Einlagebüchern des landwirthschaftlichen Creditvereins gestohlen worden. Die Erörterungen im Bezug auf die Thäterschaft sind im Gange.

Seit dem 19. März ist in Meissen ein Fleischbeschauer, insbesondere zur Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen, vom Rathe in Pflicht genommen worden.

Der in Leipzig (wie in vor. Nr. mitgetheilt) am 23. März verstorbene bekannte Verlagsbuchhändler und Herausgeber der Gartenlaube: Ernst Reil, ist am 6. Dec. 1816 zu Wangensalza geb. und der Sohn eines preussischen Gerichtsadvocaten. Er erlernte aus Neigung in Weimar die Buchhandlung; trat 1837 in die Wegand'sche Buchhandlung in Leipzig ein, gründete 1845 ein eigenes Geschäft und gab 1846 sein erstes journalistisches Unternehmen, die Monatschrift „der Leuchtturm“ heraus. Sein Ruf und seine Bedeutung schreibt sich von der Gründung der Gartenlaube, die am 1. Januar 1853 zum ersten Male erschien und schon 1863 nicht weniger als 157,000 Abonnenten zählte, 1876 war die Zahl derselben auf 390,000 gestiegen. Unter den Verbreitern volkstümlicher Literatur nimmt Ernst Reil einen hervorragenden Platz ein, sein Name wird in der Geschichte des deutschen Buchhandels stets mit Anerkennung genannt werden.

Durch Verordnung des k. Finanzministeriums vom 15. März wird die durch Verordnungen vom 14. Oct. 1854 und 27. Aug. 1864 den Haupt- Zoll- und Steuerämtern, den Bezirkssteuereinnahmen, und den Forstrentämtern erteilte Anweisung und Ermächtigung, die fälligen Zinscheine sächsischer Staatspapiere aller Gattungen, einschließlich der Landrentenbriefe und der Landes-cultur-Rentenscheine, in Zahlung anzunehmen, auf die Untersteuerämter und die Nebenzollämter erster und zweiter Classe ausgedehnt.

Im Reichseisenbahnname haben heute Verathungen begonnen, zu deren Commissarien verschiedener Ressorts der preussischen Regierung und mehrerer Bundesregierungen berufen worden sind und welche verschiedene Aenderungen der Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements betreffen. Nachdem die Kommission ihre Vorschläge zusammengestellt haben wird, sollen dieselben dem Bundesrath zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Die Dauer der Konferenz wird auf mindestens drei Tage veranschlagt.

Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit der Petition, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen für den freien Betrieb der Lotterielose innerhalb der deutschen Bundesstaaten. Mit 7 gegen 5 Stimmen beschloß die Kommission, die Petition als nicht geeignet zur Verathung im Plenum zu erklären. Von allen Seiten wurde jedoch anerkannt, daß das, in Preußen bestehende Verbot, in auswärtigen Lotterien zu spielen, zu großen Unzuträglichkeiten führt; der jetzige Zustand wurde als ein höchst unerquicklicher und unsittlicher bezeichnet. Die zwischen preussischen Behörden und Hamburg vorgekommenen Streitigkeiten seien nicht dazu angethan, das Bewußtsein der Einheit Deutschlands zu stärken. Es wurde geltend gemacht, daß wenn der Vertrieb der Lotterielose für ganz Deutschland freigegeben werden solle, vorher der § 6 der Reichs-Gewerbeordnung aufgehoben werden müßte. Man wollte sich jedoch dazu angefangen, der Verwerflichkeit des Lotterielosens überhaupt nicht verstehen. Die Minorität der Kommission wollte die Petition ins Plenum gebracht wissen, um dort zu einem Beschlusse über die Aufhebung der bestehenden Lotterien überhaupt zu gelangen, für deren Fortbestehen nur die ungünstige finanzielle Lage des Reichs und der Einzelstaaten geltend gemacht werden könnte.

— Was das zweite Kaiserreich gekostet hat. La République française hebt aus dem sechsten erschienenen Buche: „Histoire du second empire“ (Geschichte des zweiten Kaiserreichs) von Mangen hervor, was das zweite Kaiserreich, an dessen Herstellung die Herren Rouher und Genossen so eifrig arbeiten, dem Lande und somit den Steuerzahlenden gekostet hat; die Staatsschulden wurden um 8 Milliarden und 750 Millionen vermehrt, der „kleine Krieg“ Eugeniens mit Preußen kostete 5 Milliarden Kriegsschädigung, dazu die Zinsen für die Kosten des Krieges selbst, etwa 600 Millionen Fr., die eine Schuld von 12 Milliarden darstellen; dazu runde 11 Milliarden für die früheren Kriege und Expeditionen; kurz Alles zusammen gerechnet, ergibt sich eine Summe von 23 Milliarden. Dabei ist der Schaden an Haus und Hof während des Krieges, der Verlust an Arbeitskräften und Menschenleben noch gar nicht veranschlagt. Das Alles kostete einem Volke eine Abenteuer-Regierung, die Alles auf's Spiel setzte und das Land in Blut und Trümmern zurückließ.

Die Anzeichen, daß der Kulturkampf seinen Kullinationspunkt überschritten hat, mehren sich. Der zum Minister des Innern designirte Oberpräsident von Hannover, Graf Eulenburg, brachte in Hannover bei einem Festessen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers einen Toast aus in welchem er unter Anderem sagte: „Wenn die Anzeichen nicht trügen, geht auch im Innern des Landes ein beklagenswerther Zwiespalt einem friedlichen Ende entgegen.“ Die von der „Kölnischen Zeitung“ gebrachte Nachricht, daß das Notifikations-Schreiben des Papstes Leo an Seine Majestät den Kaiser in einem verständlichen Tone gehalten und freundlich beantwortet sei, ist, wie die „Post“ hört, richtig. In dem Schreiben des Papstes Leo XIII. an den Kaiser Wilhelm kamen demselben rheinischen Blatte zufolge ungefähr folgende Worte vor: „Da gegenwärtig ein großer Theil der Unterthanen Sr. Majestät sich von Gewissensstrupeln bedrängt fühle, so hoffe der Papst für die Beruhigung der Gemüther auf die Hochherzigkeit des Kaisers.“ Gegenüber dem Streit darüber, auf welchem Wege der Kaiser das Schreiben des Papstes erhalten habe, bemerkt die „Post“: „Neber München ist das Schreiben, welches die Sebisbalanz anzeigte und von den kompetenten Kardinalen unterzeichnet war, hierher gelangt. Das zweite Schreiben von Sr. Heiligkeit selbst wurde durch die Nuntiat in Wien an den deutschen Botschafter übermittelt und gelangte durch diesen hierher. Wir glauben, daß dieses sehr entgegenkommend und freundlich gehaltene Schreiben ohne Zögern in derselben Weise beantwortet worden ist.“

Wien, 26. März. Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel, den 26. d. M.: Der Großfürst Nikolaus ist hier eingetroffen und hat sich mit einigen Generalen in einem Gala-Kais nach dem Palast von Dolmabahadje begeben. Der Sultan empfing den Großfürsten in Anwesenheit Achmed Tefik Pascha's, Reouf Pascha's, Savjet Pascha's und des russischen Staatsrathes Dnou. Der Besuch des Großfürsten währte eine Stunde. Unmittelbar darauf empfing der Großfürst in Begleitung den Besuch des Sultans mit den Ministern und den Großwürdenträgern. Der Sultan verweilte etwa eine Viertelstunde bei dem Großfürsten. Sodann kehrte der Sultan nach San Stefano zurück. — Die Russen besetzen die Stellungen bei Tschorlu. — Die britische Flotte in der Besikabai erhält fortgesetzt Munition und Proviant. — Die russischen Behörden haben die Entwaffnung der gesammten bulgarischen Bevölkerung angeordnet. — Aus Bukarest: Rusland soll geneigt sein, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die besarabische Frage vor den Congreß gebracht werde: auch soll Rusland sich bereit erklärt haben, die Dobrudscha zu behalten, wenn der Congreß sich gegen die Retrocession Besarabiens erklären sollte. Die bereits vor sich gehende Bildung eines Verwaltungspersonals gelte nicht Besarabien, sondern der Dobrudscha. Die Porte hat sich in einer Depesche an den rumänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten zur Uebernahme der Gefangenen bereit erklärt und ihren Dank für die gute Behandlung derselben ausgesprochen. In dieser Note will man in Bukarest die stillschweigende Anerkennung der Unabhängigkeit Rumaniens durch die Porte erblicken.

Nach einem Telegramm der „Times“ aus Pera vom 25. d. wären die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Rusland durch Ernennung des Herrn von Melidoff zum Geschäftsträger in Konstantinopel wieder hergestellt. Melidoff war während des Krieges der Chef der mobilen diplomatischen Kanzlei.

Bukarest, 27. März. Die Oberintendant der russischen Armee hat Ordre erhalten, mit dem ganzen Personal nach San Stefano zu übersiedeln. General Stobeleff ist mit zwei Divisionen von San Stefano nach Mazedonien abgerückt, um zu verhindern, daß sich die griechischen Insurgenten jener Districte bemächtigen, die in Bulgarien einverleibt werden sollen.

London, 26. März. (S. T. B.) Die englische Regierung hat den Bizekönig von Indien telegraphisch beauftragt, mit Ausbietung aller Kräfte, so schnell wie möglich 200,000 Muhamedaner einzuberufen.

Ein heimliches Verhältniß.

Humoreske von Otto Girndt.

(Schluß.)

Leontine blickte zu Boden: „Ich könnte weinen, doch bin ich Schuld daran?“

„Mache ich Ihnen einen Vorwurf?“ verfehte er. „Mancher Andere würde es thun.“ sagte sie; „denn meine vorlaute Zunge gestern im Kaffeegarten, gab den ersten Anlaß zu der jetzigen Verwirrung.“

„Unter der selbst die armen Maiglöckchen leiden.“ knüpfte Reinhold an, bückte sich und hob die Bouquets vom Teppich auf. „Meinem Papa ist nicht zu helfen, er muß das Ungemach überstehen und wird es, da er sich ausklagen kann; doch diese duftenden Kleinen gehen als stille Dulder zu Grunde, wenn keine sanfte Hand sich ihrer erbarmt. Will Fräulein von Busse ihnen das blühende Dasein eine Spanne verlängern? Der Spender kann sie unmöglich wieder mitnehmen.“ Er legte die Blumen auf den Tisch.

„Und ich darf sie nicht annehmen.“ sagte Leontine. „Warum nicht?“ entgegnete Reinhold. „Legen wir einfach eine andere Bedeutung hinein! Betrachten Sie die farbigen Gewinde als kleines Dankgeschenk von mir für das große Vergnügen, das unsere gestrige Nischen-Nachbarschaft mir gewährt hat!“

„Welcher Spott!“ lispelte sie.

„Dazu mangelt mir das Talent.“ kritisirte er sich selbst. „Auch wird Herr von Hill, wenn Sie sich bei ihm erkundigen wollen, nach Pflicht und Gewissen bezagen, daß Sie meine wahre Meinung hören. Die Stunde besagter Nachbarschaft wird mir eine entzückende Erinnerung bleiben, und erlebe ich sie im nächsten Jahr wieder, so werde ich sie auf besondere Weise in Nische Nummer Drei feiern.“

Leontine blieb niedergeschlagen: „Ist dies etwa kein Spott?“

„Zuletzt kann ich Sie.“ sprach der Doctor, „vom Gegentheil nicht anders überzeugen, als daß ich mein Herz bis auf den Grund vor Ihnen ausschütete, wie ich's gegen den lebenswürdigen Rittmeister gewagt.“

Neues Gekispel antwortete ihm: „Ich verstehe Sie nicht.“

„Muß es denn sein.“ tönte es ihr kräftig entgegen, „wohlan, so schreiben Sie es sich selbst zu, wenn Ihr Ohr unangenehmer berührt wird, als mein in der Nische! Papa Spangenberg verläßt traurig Ihr Haus, aber Einer, der mit ihm geht, ist noch trauriger, er trägt es nur nicht zur Schau. In seiner Klausel schlägt er das fünfte Buch Moses auf und findet den Trost, daß ein Größerer, als er, sich mit dem Anblick des gelobten Landes und dem Verlangen darnach begnügen mußte, ohne es zu erreichen. Dann wird es, so Gott will, stiller in seiner Seele, und kann er sich vielleicht auch noch eine Zeit lang nicht wieder an den alltäglichen Gang des Lebens gewöhnen, so wird ihn die Arbeit zuletzt doch erlösen.“

Reinhold verstummte. Doch war es nur eine kurze Pause, die eintrat, bis er weich fragte: „Bin ich jetzt von Ihnen verstanden gnädiges Fräulein?“

Sie fuhr sich verwirrt mit den schlanken Fingern über die Stirn: „Nein, nein!“

„Noch nicht? Dann thut mir's leid.“

„Sie mich lieben? Das kann nicht sein!“

„Sie wollten meine Erklärung.“ erwiderte er fest. „Erst jetzt sah sie zu ihm auf: „Es wäre wirklich wahr?“

„Wirklich wahr!“ bestätigte er das sonore Echo.

Die ganze Schalkhaftigkeit, die dem Wesen Leontinens innewohnte, blitzte plötzlich aus ihren Augen: „Ja, was macht man denn da mit Ihnen?“

„Das weiß ich nicht.“

„Ueberläßt man Sie Ihrem Schicksal?“

„Jedenfalls das Bequemste.“ meinte er.

Sie legte ihre Arme ineinander: „Wie tief lieben Sie mich eigentlich?“

„Lassen Sie den Schiffer sein Senkblei auswerfen, wo das Meer bodenlos flutet, ich messe meine Leidenschaft dagegen.“

„Und was verlangen Sie von Ihrer Frau?“

„Dasselbe.“

Ihren Mund umspielte ein kleines Lächeln: „Kurz und bestimmt! Man merkt, Sie sind Offizier gewesen.“

Er verneigte sich leicht: „Ohne die Lorbeeren zu verdienen, die Sie mir gestern in der Nische gestreut.“

„Wissen Sie aber was Sie verdienen?“

„Nein.“

„Daß ich Ihnen die Belidigung, die in Mama's Verdacht auch für Sie lag, rächen helfe.“

„Wodurch?“ fragte er gespannt.

„Es giebt.“ entgegnete Leontine, „nur eine unserer würdige Rache: ich verlöre mich in Sie!“

An sich haltend, scheinbarer mit voller Ruhe, sagte er: „Gott, wenn Sie das thäten!“

Sofort erwiderte sie: „Wer mir trotz meiner Ungezogenheiten sein Herz zuwendet, der ist ein so guter Mann, daß ich keinen bessern finde. Und wer mir Verse schreibt wie: „In einem Garten vor dem Thor““

„Da war's, wo ich mein Herz verlor!“ fiel er, einen neuen Reim improvisirend, ein.

„Hier haben Sie meine Hand!“ Leontine bot ihm ihre Rechte.

Er ließ sie unberührt: „Ziehen Sie rasch die kleinen Finger zurück! Denn halte ich sie einmal, so gebe ich sie nicht los bis an mein Ende!“

„Hier haben Sie beide Hände!“

Da ergriff er sie: „Leontine!“ Stürmische Küsse bedeckten die eine wie die andre.

„Artig, mein Herr!“ brachte sie ihn schnell zur Besinnung. „Mama kommt!“

In Wahrheit öffnete sich die Thür für Frau von

Busse, Spangenberg, verflucht er diese geringe ich nicht gethan, strenge Gut ich Recht werfe die Bonanqu für die Töchter folgend einzeln die gen empfiel Gerst Dür die Kiefe gut Gr Mein thals 6. Ap Ort und zu veran Johan in Nieder Sonn v soll auf revier auf (Flur) d fortige König empfiel Gerst Dür die Kiefe gut Gr empfiel Gerst Dür die Kiefe gut Gr 3 weiß 2 Fabel Es wird ung viel lange G

Busse, aber nicht für sie allein; neben ihr zeigte sich Spangenberg Vater und hinter Beiden, Arm in Arm, Wanda mit Max von Hill. Der Banquier sah äußerst verstimmt aus. „Laß uns gehen, mein Sohn!“ forderte er diesen auf.

Frau von Busse trat dem jungen Mann in nicht geringer Verlegenheit entgegen: „Der Doctor, wie soll ich mich entschuldigen, daß ich Ihnen bittres Unrecht gethan, und wodurch kann ich Ihnen Genugthuung geben?“

„Gnädige Frau,“ versetzte Reinhold ehrerbietig, „durch strenge Aufrechthaltung Ihres Willens.“

„Victoria, Kamerad!“ rief der Rittmeister, lustig den Hut schwenkend.

Frau von Busse stand wie angewurzelt: „Hab ich Recht gehört?“

„Ja, liebe Mama,“ versicherte Leontine, „ich unterwerfe mich in Gehorsam Deinem Befehl.“ Sie nahm die Bouquets vom Tisch und wandte sich damit an den Banquier: „Papa Spangenberg, welches Bouquet war für die Mama bestimmt und welches für das garstige Töchterchen?“

An Stelle des Vaters antwortete geschwind der Sohn: „Mit Erlaubniß, für die Mama war dies bestimmt.“ Er zog das Effecten-Packet aus der Tasche und präsentirte es: „Gnädige Frau, mein Papa hatte mich beauftragt, Ihnen diese Papiere auszuliefern, Ihr Vermögen, das er nicht länger verwalten mag, und ich schlechter Sohn vergaß den Zweck meiner Sendung total.“

Zum ersten Mal an diesem Tage schimmerte ein freundlicher Zug im Antlitz der Dame auf, während sie die Papiere nahm und in die Hände des Banquiers zurücklegte: „Das wollte mein alter Freund mir anthun? Ei, ei!“

Der alte Freund führte ein Tuch über seine Augen und rief, mit Schluchzen in der Stimme: „Ich höre nichts — ich sehe nichts — mein Sohn — meine einzige Tochter!“ In der Meinung, Leontinen vor sich zu haben, schloß er die Mutter in die Arme und küßte sie unablässig, bis das allgemeine Gelächter der Umstehenden ihn seinen Irrthum innewerden ließ.

Kirchennachrichten.

Parochie Pulsnitz.

Dom. Laetare, den 31. März 1878
predigt Vorm. Herr Oberpfarrer Dr. ph. Richter
Nachm. Herr Diaconus Großmann.
Die Beichtrede hält der Letztere.

Parochie Königsbrück.

Dom. Laetare, den 31. März, 1878.
(Mitfeier des Festes Mariae Verkündigung.)
Vormittags Gottesdienst mit Predigt.
Nachmittags Missionsstunde.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Lausniz sollen **Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. April 1878,** von Vormittags 9 Uhr an, folgende im **Lausnitzer Forstreviere** aufbereitete Hölzer, als:

Donnerstag, den 11. April a. c.,

19 Stück weiche Stämme, von 11 bis 16 Centim. Mittenstärke,	
1978 " " Klöger, " 14 " 40 " oberer Stärke und 4,5 Meter Länge,	
3350 " " sichte Stangen, bis 3 Centim. unterer Stärke,	
1500 " " " von 4 bis 6 Centim. unterer Stärke,	
436 " " " " 7 " 9 " " " "	
324 " " " " 10 " 12 " " " "	
83 " " " " 13 " 15 " " " "	

Freitag, den 12. April a. c.,

275 Raummeter weiche Brennweite,	
271 " " Brennknüppel,	
207 " " Aeste,	
0,2 Wellenhundert birkenes Reisig,	
25,2 " " weiches " "	
147 weiche Langhaufen,	
353 Raummeter weiche Stücke,	

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Lausniz** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg und Königl. Revierverwaltung Lausniz, den 21. März 1878.
Michael. Lehmann.

in den Forstorten:
Torstich, Spieß, Spitze Hübel,
Mittelberg, Köhlsdorfer Rand,
Sauberd und Glauschnitzer
Wald, in den Abtheilungen:
8, 15, 16, 18, 19, 21, 24, 39
und 46

Damenkleiderstoffe

von 30 s die alte Elle;
waschechte Kattune
von 25 s die alte Elle,
empfehl
Aug. Jentsch.
Pulsnitz, Dhornergasse.

Pferdezahn = Steckmais,
beste Qualität,
empfehl billigst
Gersdorf. **S. Dschab.**

Dürres birkenes Scheitholz,
dürre Kieferne Klöppel und
Kieferne Stücke, verkauft das Lehn-
gut Großnaundorf.

Wiesen = Auktion.

Meine Wiese am Eingange des Tiefen-
thals beabsichtige ich **Sonntag, den**
6. April, Vormittags 9 Uhr, an
Ort und Stelle getheilt oder im Ganzen
zu verauktionieren.
Johann Gottlob Johne, Gutsbes.
in Niedergräfenhain.

Sonntag, den 31. März d. J.,
von Nachmittags 2 Uhr an,
soll auf gräflich v. Wildingschem Forst-
revier auf sog. Tannenberge, (Neutrichter
Flur) das Reisig partieweise gegen so-
fortige Zahlung verkauft werden.
Königsbrück. **M. Noak.**

Palmkernkuchen,

frische Waare,
empfehl billigst
Gersdorf. **Germaun Dschab.**

**Das Neueste in
Kragenbändern**

empfehl
Theodor Schieblisch.
Neumarkt.

3 weiße, gelbbrüstige, 1 rothbrüstige u.
2 Fabeltauben haben sich verfliegen.
Es wird gebeten, dieselben gegen Belohn-
ung wieder abzugeben bei Rob. Philipp,
lange Gasse. **50**

Schuhwaaren!

Zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehle ich bei Bedarf mein **Schuh-
waarenlager** einer geneigten Beachtung.
Aug. Hedrich.
Kinderschuhe von 90 s an, Damenblüschschuhe mit Absatz von 2 M 80 s an,
Lederschnürstiefel für Kinder von 1 M 60 s an u. s. w.

**Für Confirmanden
empfehl Dresdner und Baugner
Gesangbücher**

in eleganten nur soliden und dauerhaften
Einbänden zu billigsten Preisen
Carl Vindentkrenz,
Buchbinder, am Neumarkt.

Giftfreie Farben zum Selbstfärben
aller Stoffe wie: Wolle, Baumwolle,
Seide, Leinen, Leder, künstliche Blu-
men, Osterieiern, Paquet mit genauer
Anweisung 25 s.

Alle natürliche u. künstl. Mineral-
wässer, Badesalze, Seifen und Pastillen,
Bergmann's Zahnpaste, französische
Rothweine, Fleischextract, Gelatine, alle
Gewürze, Himbeersaft, Medicin-Leber-
thran, Löflunds Hustenbonbons, Benzin,
Wurmplätzchen, Timpe's Kraftgries,
electromagnetische Zahnhalsbänder,
sämmliche Vieharzneimittel: Dru-
senpulver für Pferde, Restitutions-
fluid, vorzügl. Kuhpulver pro Pfd.
60 Pfg.; Phosphorpillen zur Vertilg-
ung der Feldmäuse etc. empfehl die
Apotheke in Königsbrück.

Zidelfelle kauft zu allerhöchsten
Preisen
Lange Gasse Nr. 29. **F. C. Borkhardt.**

Zidelfelle
kauft zum höchsten Preis
Julius Fischer, Lange Gasse Nr. 34.

Düngeasche
12 bis 16 Hectoliter gefiebte, sind billig
zu verkaufen in Nr. 146 in Königsbrück.

Ein großer Posten
Asche, **40.**
zumeist von Braunkohlen, ist billig abzu-
geben
Albertstraße 276.

Schuhwaaren!

Spargelpflanzen, kräftige, wieder-
holt verpflanzte,
Erdbeerpflanzen, starke, piquirte,
in hier bewährten Sorten,
Buxbaum, 25-30 Ctm. breit,
empfehl zu billigen Preisen
die **Schloßgärtnerei zu Königsbrück.**

Ein eiserner **Caffen-Schrank** steht
zu verkaufen bei
Emilie verw. **Schieblisch.**

Die berühmten **Königsbrücker
Lebenspillen** werden von mir nach
dem alten Recepte angefertigt und sind
nur durch die hiesige Apotheke leicht zu be-
ziehen. **D. Weineck,** Apotheker.

**6 Scheffel Staudensamen-
Sommerroggen** sind zu verkaufen bei
August Seifert in Thiemendorf. **20**

Ein seltenes Ereigniss
ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender
Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn
einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk er-
zielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die
Gunft des Publicums erworben hat. — Das berühmte
populär-medizinische Werk: „Dr. Kiry's Naturheil-
methode“ erschien in

Ein hundredster Auflage
und liegt darin allein schon der beste Beweis für die
Schlagendheit seines Inhalts. Diese reich illustrierte,
vollständig umgearbeitete Zehntausendste Auflage kann mit
Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur
Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend
zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin ab-
gedruckten Original-Atteste beweisen die außerordent-
lichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß
das Bekannte der Kranken nicht getrübt wird.
Obiges 644 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch
kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man
verlange und nehme jedoch nur „Dr. Kiry's Natur-
heilmethode“, Original-Ausgabe von Kiry's
Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorrätzig in der **V. v.
Lindenau'schen** Buchhandlung.

Ein **Bandmühlstuhl,** 20gäng., 1/4 Zoll
Cinth., fast neu, ist preiswürdig zu
verkaufen in Nr. 100, Obersteina. **20**

Eine **Dienstmagd,** welche Landwirth-
schaft versteht, wird zum 1. April ge-
sucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. in
Pulsnitz. **40**

Schwere Bienenstöcke

verkauft der Bergbesitzer **K. Großmann**
in Königsbrück. **20 27**

Ein kleiner schwarzbrauner, sehr wach-
samer Hund (Wachteltrage) steht zu
verkaufen. Wo? erfährt man in der Exp.
d. Bl. **50**

Eine Grube mit Dünger und einigen
Fässern Jauche ist zu verkaufen bei
S. Parthe in Königsbrück. **20 27**

Ein großer Haufen Dünger ist zu ver-
kaufen Pulsnitz M. S. Nr. 107. **20**

Ein größeres Familien-Logis nebst Zu-
behör ist zu vermieten und pr. 15.
April a. c. oder später zu beziehen.
Pulsnitz, äußere Schießgasse Nr. 234. **40**

Eine Oberstube mit Kammer, Küche,
Bodenkammer und Kellerraum ist zu
vermieten und Johannes zu beziehen.
Pulsnitz, Rietschelstraße # 333. **20**

Eine **Oberstube** mit 2 Schlafstuben,
Küche, Bodenkammer und Kellerraum ist
sodort zu vermieten Gartenstraße Nr.
114. **40**

Ein Logis, Stube und Kammer, ist zu
vermieten und Johannes zu beziehen,
auch ist daselbst eine gebrauchte Kommode
zu verkaufen Schloßgasse Nr. 121. **40**

Ein Parterre-Logis ist zu vermieten:
bestehend aus Stube, Kammer und
Küche, Benutzung des Waschhauses und
Wasserleitung, Holzraum, bei
Emilie verw. **Schieblisch.** **50**

Ein **Logis** am Markt ist zu vermie-
then und Johannes zu beziehen bei
Frau verw. **Gebler.** **20**

Ja, Friße und Germania
Lieber viel Unrecht leiden
Als wie Unrecht thun! **20**

Geheime Agenten,
täuschen mich nicht. **20.**

Anna!
Die Dummheit geht stets ohne Licht,
Und sieht den Wald vor Bäumen nicht.
?—!

Auction.

Nächsten **Sonnabend, den 30. März**, von früh 10 Uhr an, sollen im Wenzel'schen Gasthose M.-S. folgende Gegenstände meistbietend verauktionirt werden, als: 1 neues Sopha, 1 Kleider-schrank, 1 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Nähtisch, 1 Stuhlguhr mit Schlagwerk, 1 Fahrstuhl und noch viele andere brauchbare Gegenstände.

Pulsnitz, **F. Schumann**. NB. Zu dieser Auction werden noch Gegenstände angenommen.

Auction!

Sonnabend, den 6. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen in Pulsnitz, Schießgasse, bei Herrn C. G. Messerschmidt, wegzugshalber nachverzeichnete Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Schreibpult von Nußbaum, 1 tafelförmiges Pianoforte, 2 hölzerne Stärkemaschinen, 1 kupferne Indigo-Reibschale mit Kugeln, 1 Decimalwaage, 1 Partie Druckformen, Marktkisten, Handwagen, Schiebedeck, 1 große Waschwanne, Schränke, Tische, Stühle, 1 Gartenhaus und noch verschiedene Haus- und Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch mich versteigert werden.

Carl Pefchke, Auct., in Pulsnitz.

Färberei-Kessel-Verkauf.

Einige kupferne Kessel von verschiedener Größe, alle in vollständig gutem Zustande, sind zu verkaufen bei **Emilie verw. Schieblitz** in Pulsnitz.

Montag, den 1. April d. J.

von Vormittags 9 Uhr an, sollen die gräflichen Wiesen an der Roitzscher Grenze, zur sog. Binde gehörig, nach dem vor Beginn der Auction bekannt gemacht werden den Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Königsbrück. **M. Noack**.

Holz-Auktion.

Sonnabend, den 30. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Hartbachmühle 24 Klaftern trocknes Scheitholz, eine Partie Stöcke und Reifig meistbietend verkauft werden. **Hug. Weigmann**.

Eine Töpferei

in **Dippoldiswalde** ist sofort für 2500 M. zu verkaufen. Alles Nähere bei **C. B. Klemm** daselbst.

Stroh-Verkauf

im Gasthof zu **Krauß**, Flegel- und Maschinendrusch, ist in großen wie kleinen Posten zu verkaufen bei dem Besitzer **W. Schuricht**. Auch ist Haidekornspren daselbst zu haben. **D. D.**

Totaler Ausverkauf

bis Oftern

meines großen Lagers:
Kleiderzipf 40 Pfg.,
Doppeltüster 25 "
Shirting 10 "
Stangenlein 35 "
w. Vique 35 "
w. Taschentücher 25 "

sowie eine kaum zu schätzende Auswahl **Kattun-Pique's** u. **Madopolam**-**Neßer** von 20 Pfg. an. **Alfred Bürger**.

Für Confirmanden!

Dresdner & Bautzner Gesangbücher, in guten dauerhaften Einbänden, empfiehlt billigst

B. v. Lindenau's Buchhandlung in Pulsnitz.

Kinderwagen, in Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt **Theodor Seifert**.

Den Bewohnern von Pulsnitz und Umgegend die Anzeige, daß **Montag, den 1. April**, im Königl. Hoftheater, „**Wilhelm Tell**“ gegeben wird und dazu Abends von Arnsdorf nach Ramez Extrazug eingelegt wird. Billets zu „**Wilhelm Tell**“ werden reservirt und sind Bestellungen für Jedermann bis spätestens **Sonnabend Mittag** bei Herrn Apotheker **Serb** zu bewirken. Der Gewerbeverein zu Pulsnitz. **H. Sperling**.

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich von heute an **Obermarkt im Hause des Herrn Baumeister Nitsche**, wohne und bitte, mir auch für die Folge das mir bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen. Billige Preise und prompte Bedienung zusichernd Pulsnitz, den 30. März 1878. **A Hunger**, Buchgeschäft.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich meine Wohnung vom heutigen Tage ab **Obermarkt, im Hause des Herrn Baumeister Nitsche** befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung übertragen zu wollen, da ich bemüht sein werde, dasselbe durch strenge Reellität und prompte Bedienung mir zu erhalten. Pulsnitz, den 30. März 1878. **K. Plänitz**, Schuhmacher.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Bewohnern von Königsbrück und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich vom 1. April an im Hause des Herrn Drechslermeister **Wenzel**, Rameznerstraße Nr. 111, als **Rüschner und Rügenmacher** etablire, und verspreche bei reeller Bedienung die solidesten Preise. Um gütige Beachtung bittet **Robert Wenzel**.

Jaquetts, Umhänge & Regenmäntel

in nur guten Stoffen und den neuesten Façons empfiehlt zu sehr billigen Preisen **August Kammer**.

Pulsnitz, Langegasse.

Kinder-Wagen

in größter Auswahl Pulsnitz, Dhornergasse. **Wilhelm Richter**. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Holz-Auktion.

Auf **Dhorner Forstrevier** sollen an Ort und Stelle **Montag, den 8. April 1878**, von Vormittag 9 Uhr an, folgende aufbereitete Hölzer, als:

117 Stück weiche Stämme von 11/15 Em. Mittenstärke,	
102 " " " " " " " "	
27 " " " " " " " "	11-20 M. Lge.
3 " " " " " " " "	
9 " espene Klöber " " " " " "	oberer Stärke,
19 " " " " " " " "	
8 " " " " " " " "	4-5 "
6 " erlene " " " " " "	
4 " " " " " " " "	3/4 u. 4/5 "
63 " weiche " " " " " "	
61 " " " " " " " "	
25 " " " " " " " "	4/5 "
11 " " " " " " " "	

Dienstag, den 9. April 1878, von Vormittag 9 Uhr an, 1,5 Wellenhundert hartes Durchforstungsreißig, (in den Abtheilungen 1 und 4, 70 " weiches " " " " " " " " einzeln und partienweise unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft: **Montag, den 8. April 1878**, im Schweinegrunde im Schlage und **Dienstag, den 9. April 1878**, an „**Schneiders Rassen**“. **Dhörn**, den 28. März 1878. **Die Forstverwaltung**.

Holz-Auktion.

Künftigen **Dienstag, den 2. April d. J.**, früh von 9 Uhr an, sollen auf **Wohlaer Forstrevier, im Wohlaerberg am Hennersdorfer Weg**, folgende aufbereitete Hölzer verkauft werden:

89 fichtene und tannene Stämme, 12-27 Ctmtr. mitten stark, 11-23 Mtr. lang,	
206 kieferne und fichtene Klöber, 14-37 " " " " " "	oben = 3/5-4/5 "
10 fichtene Zaunriegel, 10-14 " " " " " "	4/5 "
43 " Stangen 9-14 " " " " " "	8-14 "
25,5 Rmtr. Scheitholz und 9 Wellenhundert Reißig.	

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit daselbst im Schlag einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden. Pulsnitz, den 28. März 1878. **Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung, Wager**.

Tanzmusik

Sonntag, den 31. März, von Nachmittags 4 Uhr an, wobei Plinzen zu haben sind. Es ladet freundlichst ein **Waldfchloßchen**. **Julius Schäfer**.

Zum Plinzenjhmaus,

Sonntag, den 31. d. M., ladet freundlichst ein **Friedrich Philipp**, Dhörn.

Plinzenjhmaus,

Sonntag, den 31. März, in der Schenke zum grünen Baum in Dhörn am Südcelsberge, wozu freundlich einladet **Florian Schöne**.

Zum Pfannkuchenjhmaus

Sonntag, den 31. März, ladet ergebenst ein **August Schöne** in Dhörn.

Theater

im Saale zur Friedrichshöhe in **Dhörn**, **Sonnabend, den 30. März, 1. Vorstellung**, **Rosper** in allen Acten, Lustspiel in 4 Acten; **Sonntag, den 31. März: Hamlet**, Prinz von Dänemark, Schauspiel in 5 Acten. Hierauf folgt ein Nachspiel. Nächste Vorstellung: **Dienstag, Donnerstag u. f. w.** Um recht zahlreichen Besuch bittet die Familie **Grubl**.

Zur Saat

empfehlst: Einmal gekälte **Probsteigerite** von vorzüglicher Qualität und Reinheit; **tartarischen Hafer** (schwarz), vorzüglich im Ertrag, wächst sehr lang; **Probsteihafer**, **Staudenammerkorn**, **Größen**, **Widen**, **seidefreien Nothklee**, **steyerische Saat**, **engl. Negras** u. f. w., zu möglichst billigen Preisen. Pulsnitz M. S. **F. F. Günther**.

Gesangbücher,

in elegantem Ledereinband und neuesten Mustern, empfiehlt billigst in großer Auswahl Pulsnitz. **Robert Lindenkreuz**, Buchbinder an der Kirche.

Wiesendünger

von bekannter Güte empfiehlt **Gersdorf**. **H. Oschatz**.

Zur Frühjahrs-Saal

empfehle den Herren Landwirthen mein reichhaltiges Lager der gangbarsten und besten **Düngemittel**, die ich unter Garantie des Gehalts zu den billigsten Preisen abgebe. **Gersdorf**. **Serm. Oschag**.

Feinste Bettfedern!

stets in größter Auswahl, verkauft billig **G. Frode**.

Die pr. 1. April fälligen Pachtgelder

für Pulsnitzer Rittergutsgrundstücke sind in der Zeit vom 1. bis 8. April a. c. an den Unterzeichneten zu berichtigen. **Schloß Pulsnitz**. **Rendant Gänsh**.

Ein braunes Schößchen ist verloren gegangen. **Abtug**, Dhornergasse 167c.

Für die herzliche Theilnahme beim Dahinscheiden unsres lieben Vaters, **Gross- und Urgrossvaters, Friedrich August Kammer**, sowie für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, sagen hierdurch ihren innigsten Dank die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise von Theilnahme bei den Begräbnissen unsres Zwillingspaars: **Arthur und Elisabeth**. **W. D. Siebscher** nebst Frau.